

ÜBRIGENS...

...erleben wir zurzeit eine schreckliche Katastrophe: Das Leben von 200 000 Menschen wurde durch ein einziges Naturereignis ausgelöscht. Was kann man dazu noch sagen? Wir trauern und



Alois
Griching

helfen, so gut wir können. In uns keimt die leise Hoffnung, das unsagbare, grosse Leid der Hinterbliebenen würde dadurch vielleicht gemildert, vielleicht!

Die Flutkatastrophe zeigt uns aber auch sehr eindringlich, dass nicht alles vorhersehbar ist und von uns beherrscht werden kann. Vielmehr hämmert sie uns mit Macht das ein, was die Antike in den Satz fasste: «Du kannst die Natur mit der Gabel austreiben, dennoch kehrt sie zurück» (Naturam expelles furca, tamenusque recurret). Darin liegt das Bewusstsein, dass die Natur uns überlegen ist, ein «kosmisches Bewusstsein», dass wir nur schwache und flüchtige Erscheinungen in einem immensen, drohenden und rätselhaften Universum sind. Wir meinen immer – und unsere hoch entwickelte Zivilisation verleitet uns dazu –, wir könnten herrlich in absoluter Sicherheit leben. Im Luxus unserer Spass- und Sportgesellschaft vergessen wir, dass wir auf sehr un stabilem Boden, auf einem sich immer entwickelnden, nicht nur schönen, sondern uns auch feindlichen astronomischen Objekt Erdkugel leben. Wir wohnen auf einer Platte, die auf dem noch heissen Inneren eines Planeten herum-

CONDICIO HUMANA

schwimmt. Die hierbei wirkenden ungeheuren Kräfte zertreten uns wie Ameisen, wenn wir ihnen nicht durch Klugheit ausweichen. Die Walliser Geschichte lehrt, dass Katastrophen auch bei uns eintraten und in Form von Überschwemmungen, Erdbeben grosser Stärke, Bergstürzen usw. immer möglich sind. Asien ist nicht so fern, wie wir glauben...

Und was ist von all dem zu halten? Wir haben diese Bedrohung, ob wir wollen oder nicht, als das anzunehmen, was die alten Philosophen mit «Conditio humana», als «mit dem Leben des Menschen verbundenen Zustand» bezeichneten. Dieser «Zustand» enthält eine immer vorhandene, unentrinnbare Restgefahr. Sie fordert von uns, die wir ein Teil der Natur sind, das eingangs erwähnte «kosmische Bewusstsein» und eine angesichts der mächtigen Natur und ihrer Drohungen und Unberechenbarkeiten gebührende Bescheidenheit, aus der menschliche Solidarität wächst. Wir sitzen alle im gleichen Boot. Vielleicht sind wir eines Tages so weit, dass wir aus einem solchen Bewusstsein heraus weniger Waffen zur gegenseitigen Ausmerzung erzeugen und mehr Methoden zu einem friedlicheren, solidarischen Zusammenleben entwickeln. Ereignisse wie jenes in Asien erinnern gleichsam als «Paukenschläge» an die Gefährdung und Bedingtheit allen menschlichen Lebens, unseres Lebens – an die harte, auch erschreckende «Conditio humana». Wir haben keine Wahl: Nehmen wir sie an! Haben wir Mitleid und helfen wir!

11. 7. 1. 05